

wählte einen neuen Regenten, und die Wahl fiel auf mich. Triton raubte ein Mädchen am Ufer des See Pheneus, auf der Halbinsel Morea, und ich mußte schwören, ihm dieses Mädchen zu entreißen. Ich glaubte, dieses leicht vollbringen zu können, aber (ehrfurchtsvoll) eine höhere Macht setzte mir Grenzen; denn nicht ich, sondern ein Jüngling muß dies Mädchen retten. Schon drey Jünglinge rettete ich aus Gefahren, aber (seufzend) ich irrte, denn keiner hatte die Eigenschaft, die der Ritter des Mädchens an sich haben soll; sie lohnnten mir ihre Rettung mit Undank, ich verzieh ihnen, denn sie konnten ja leicht fehlerhaft werden, da keiner der echte Erretter war.

Winfried (auf seine Knie stürzend). Rudo! Vater! laß mich die Unglückliche retten! ich bitte dich, versag mir's nicht. Ich vergaß deine Wohlthaten noch nicht; und durch diese Rettung könnte ich so leicht dir meine Dankbarkeit erweisen.

Rudo! nicht so leicht als du wähnst, edelmüthiger Jüngling! Du mußt mit den größten Gefahren kämpfen, nie eine böse Handlung verüben, frey, ohne daß ich dir rathen darf, handeln. Keine Liebe darf dein Herz rühren; du mußt Tritons Aufenthalt aufsuchen, das Mädchen retten, und ihren Ältern zurückführen.

Winfried (freudig). O! gerne will ich dies.

Rudo. Winfried! solltest du doch so dankbar seyn?

Winfried. Fordere mein Leben! Doch du hast ja schon dies — wollte ich dir's nicht geben?

Rudo. Ich stellte dich auf die Probe, aber du kämpfdest edel; ich wars, der dir Emma zuführte; schon war ich über deine Tugend bekümmert, aber du